ECONSTOR
Make Your Publications Visible.

A Service of

ZBW Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft
Leibniz Information Centre for Economics

Job, Hubert; Meyer, Constantin; Klee, Andreas

Article

Zukunftsorientierte Alpine Raumordnung (II): Klimawandel und Energiewende verstärken die Bedeutung transnationaler Kooperation für eine nachhaltige Raumentwicklung im Alpenraum - Rolle und Beitrag der ARL European Working Group AlpPlan

Raumentwicklung – ARL-Journal für Wissenschaft und Praxis

Provided in Cooperation with:

ARL – Akademie für Raumentwicklung in der Leibniz-Gemeinschaft

Suggested Citation: Job, Hubert; Meyer, Constantin; Klee, Andreas (2024) : Zukunftsorientierte Alpine Raumordnung (II): Klimawandel und Energiewende verstärken die Bedeutung transnationaler Kooperation für eine nachhaltige Raumentwicklung im Alpenraum - Rolle und Beitrag der ARL European Working Group AlpPlan, Raumentwicklung – ARL-Journal für Wissenschaft und Praxis, ISSN 2943-5951, Verlag der ARL - Akademie für Raumentwicklung in der Leibniz-Gemeinschaft, Hannover, Vol. 54, Iss. 1, pp. 45-50, https://doi.org/10.60683/mc0j-y705

This Version is available at:
https://hdl.handle.net/10419/303280

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/

WWW.ECONSTOR.EU

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

Hubert Job, Constantin Meyer, Andreas Klee

ZUKUNFTSORIENTIERTE ALPINE RAUMORDNUNG (II)

Klimawandel und Energiewende verstärken die Bedeutung transnationaler Kooperation für eine nachhaltige Raumentwicklung im Alpenraum – Rolle und Beitrag der ARL European Working Group AlpPlan

ARL ACADEMY FOR TERRITORIAL DEVELOPMENT IN THE LEIBNIZ ASSOCIATION

AlpPlan - alpine spatial planning network

In Zusammenarbeit mit dem Interreg Alpine Space Projekt „OpenSpaceAlps“ (2019–2022) wurde 2020 mit der ARL European Working Group „AlpPlan – alpine spatial planning network“ die erste European Working Group (EWG) der ARL gegründet. Die EWG etabliert seit 2020 sehr engagiert und erfolgreich ein alpenweit arbeitendes Raumplanungsnetzwerk, welches theoretisch, methodisch und konzeptionell aktiv zur inter- bzw. transnationalen Forschungsvernetzung und Politikberatung beiträgt. Als neues Arbeitsformat zur Umsetzung des Strategischen Sondertatbestands zur verstärkten Internationalisierung der Akademiearbeit und ihrer Gremien bietet die EWG eine auf Dauer angelegte Austausch- und Arbeitsplattform für Fragen grenzüberschreitender räumlicher Entwicklung und Planung in mehreren europäischen Staaten. Hintergrundinformationen zur Entstehung und zur Zielsetzung dieses neueren Arbeitsformats der ARL– auch mit Blick auf frühere Aktivitäten häufig binational ausgerichteter Arbeitsgremien der ARL in Europa – finden Interessierte am Ende dieses Beitrags.

Besonderheiten und Herausforderungen des Alpenraums

Der Alpenraum war und ist für eine EWG besonders geeignet, da neben topographisch und naturräumlich bedingten Gemeinsamkeiten bereits zahlreiche Anknüpfungspunkte bestehender Kooperationsformate vorhanden sind (s. hierzu Teil I des Beitrags). So wurde bereits 1991 die völkerrechtlich verbindliche Alpenkonvention von den Alpenanrainerstaaten unterzeichnet und 2003 wurde ein Ständiges Sekretariat in Innsbruck mit einer Dependance in Bozen eingerichtet. In den Folgejahren wurden die verschiedenen Protokolle durch die Mitgliedstaaten ratifiziert und sind dadurch sukzessive in Kraft getreten. Die Protokolle der Alpenkonvention enthalten spezifische Maßnahmen zur Umsetzung der in der Rahmenkonvention festgelegten Grundsätze und damit für konkrete Schritte zum Schutz und zur nachhaltigen Entwicklung des Alpenraums. 1994, kurz nach der UN-Konferenz über Umwelt und Entwicklung – der sogenannten Rio-Konferenz von 1992, die dem Nachhaltigkeitsparadigma zu globaler Aufmerksamkeit und Diskursmacht verhalf –, wurde das maßgebliche Protokoll für den Bereich „Raumplanung und nachhaltige Entwicklung“ der Alpen verfasst. Darin geht es vor allem um zwei zentrale Ziele: zum einen um die frühzeitige Harmonisierung der wirtschaftlichen Interessen der alpinen Bevölkerung mit den Erfordernissen des Umweltschutzes, zum anderen um eine verstärkte internationale Zusammenarbeit der beteiligten Institutionen, insbesondere bei der Ausarbeitung von Plänen und Programmen der Raumplanung – vor allem in den Grenzräumen – sowohl auf staatlicher als auch auf regionaler Ebene.

Warum sprechen wir von Alpiner Raumordnung? Wenigstens drei spezifische Argumente lassen sich hier anführen:

> Erstens die Topographie des Hochgebirges; hier ist Dauersiedlungsraum naturgemäß ein sehr knappes Gut. In der Folge wachsen Siedlungen eher in die Länge als in die Breite und sind besonders gefordert, was ihre Erreichbarkeit oder umgekehrt die Erfüllung zentralörtlicher Funktionen angeht (Lambracht 2023).

> Zweitens besteht in Gebirgsräumen ein viel engeres raumstrukturelles Beziehungsgeflecht zwischen Berg und Tal als im Tiefland oder im Mittelgebirge. Die Berg-Tal-Relation ist vor allem deshalb eine Herausforderung, weil die naturräumlichen Gegebenheiten ein deutlich höheres Risiko für Naturgefahren bergen. Das gilt für die Landwirtschaft, den Verkehr, den Tourismus und nicht zuletzt für den Naturschutz. So sind bspw. in der Wild-

tierbiologie die Rückzugsräume in Hochlagen das eine, zugleich muss wegen des notwendigen Genaustausches der Populationen auch die Frage der Interkonnektivität der Rückzugsräume mitgedacht werden. Letztere muss i.d.R. über die intensiv genutzten Täler erfolgen (Job/Meyer/Coronado et al. 2022).

> Drittens sind die Alpen durch sehr weit in die Vorländer reichende funktionale Zusammenhänge charakterisiert. Das betrifft z.B. ihre Rolle als zentrales „Wasserschloss Europas"; hier treffen Niederschlagsreichtum, hohe Wasserspeicherkapazität (durch Vergletscherung bzw. deren Relikte und den hohen Bewaldungsgrad) und hohe Reliefenergie zusammen und versorgen weit über 30 Mio. Menschen mit Trinkwasser, aber auch mit Wasser für die Bewässerung in der Landwirtschaft und für die Nutzung von hydroelektrisch erzeugtem Strom (Bätzing 2015).

Warum aber betrachten wir seitens der ARL den Alpenraum und haben nicht eine andere EU-Region oder besonderen Naturraum gewählt? Die Gründe sind vielfältig und reichen über die zuvor erwähnte Verpflichtung, die aus der Alpenkonvention von 1994 resultiert, hinaus:

> In den Alpen vollzieht sich der Klimawandel schneller als anderswo in Europa: Zwei Grad Temperaturanstieg im Jahresmittel seit dem späten 19. Jahrhundert belegen dies ebenso wie zahlreiche seriöse Szenarien, die vorhersagen, dass bis 2030 alle fünf deutschen Gletscher abgeschmolzen sein werden. Die Konsequenz sind vermehrte sowie mit höherer Intensität auftretende Naturrisiken bzw. *natural hazards* in den Alpen (Schindelegger 2019).

> Der immense Flächennutzungsdruck im Alpenraum durch die schnell wachsenden perialpinen Agglomerationen (*fringe areas*) und der seit den 1980er Jahren anhaltende Trend zu immer mehr Freizeitwohnsitzen und *amenity migration* sowie der stetig steigende Schwerlast- und Erholungsverkehr, also die Zunahme des alpenquerenden Transits, sind weitere Gründe (Meyer/Job 2022).

> Ein weiteres wichtiges Argument ist die hohe Biodiversität und Endemie vieler Arten in den Alpen. Sie sind ein europäischer Biodiversitätshotspot, der Natur- und historisch tradierte Kulturlandschaft miteinander vereint und vor allem in den (hoch-)alpinen Höhenstufen bislang noch einen vergleichsweise hohen Freiflächenanteil bietet, der durch naturnahe Landschaften geprägt ist, die wenig bis keine bauliche Nutzung oder technische Erschließung aufweisen (Job/Meyer/Coronado et al. 2022).

> Die besondere geopolitische Situation, die einerseits durch stark föderal organisierte EU-Regionen und andererseits durch weit entfernte, nationale Machtzentren wie Rom, Paris oder Berlin charakterisiert ist, erzeugt besondere Governance-Bedingungen, gerade in der grenzübergreifenden Zusammenarbeit. Neben der Alpenkonvention bestehen daher seit Jahrzehnten etliche transnationale Kooperationen, welche die Alpen auch zu einem institutionenökonomisch interessanten Forschungs- bzw. Arbeitsfeld machen (Chilla/Streifeneder 2018).

Die nachfolgende Abbildung basiert auf den mit ALPARC, der Alpenkonvention, ARGE ALP, CIPRA und EUSALP geführten Interviews und der Auswertung der Webseiten der folgenden Organisationen: **www.bergsteigerdoerfer.org**, **www.alpenallianz.org**, **www.alpenstaedte.org**, **www.alps-adriatic-alliance.org**, **www.via-alpina.org**.

Die institutionelle Dichte im Alpenraum bietet zahlreiche Anknüpfungspunkte für ein alpenweites Raumplanungsnetzwerk. Es gilt, strategische Partnerschaften zu etablieren und zum gewinnbringenden Nutzen zu vertiefen, um gemeinsam das Ziel einer nachhaltigen Raumentwicklung im Alpenraum aktiv voranzutreiben.

Bedeutung und Rolle der Raumordnung

Wie die Interviews (s. hierzu den Beitrag „Zukunftsorientierte Alpine Raumordnung I") und Abbildung 1 zeigen, kommt der Raumordnung in der Arbeit der hier betrachteten Organisationen eine unterschiedlich starke Bedeutung zu. Absichtserklärungen und raumordnerische Leitbilder für ressourcenschonende raumplanerische Strategien im Alpenraum sind häufig politisch geprägt und zu wenig konkret bzw. unverbindlich oder eher sektoraler Natur. Auch wenn alle der besagten Organisationen einer nachhaltigen, dem räumlichen Ausgleich verpflichteten Raumentwicklung Bedeutung beimessen, bleiben die Möglichkeiten, diese in der Praxis im alltäglichen Verwaltungshandeln umzusetzen, oft unbefriedigend. Eine Herausforderung stellt hierbei u.a. die Einbindung der regionalen und lokalen Umsetzungsebene dar.

Aus diesem Grund hat die ARL im Jahr 2020 „AlpPlan – alpine spatial planning network" ins Leben gerufen und mit der kontinuierlich arbeitenden European Working Group (EWG) ein neues Arbeitsformat zur alpenweiten Vernetzung von Wissenschaft und (Planungs-)Praxis begründet. Die fachlichen Vorarbeiten und Aktivitäten innerhalb der ARL zum Thema haben ihren fachlichen Ursprung in der Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) Bayern [ab Juni 2024 ARL-Forum Bayern]und reichen weit zurück, aber auch in die Zukunft hinein, wie folgende Auflistung illustriert:

> **2002**: Tagung „Raumordnung im Alpenraum" zum „Internationalen Jahr der Berge", das von den Vereinten Nationen ausgerufen wurde

> **2006**: Gemeinsame Arbeitssitzung mit der LAG Baden-Württemberg sowie den Delegationen der Internationalen Vereinigung für Stadt- und Regionalentwicklung (ISoCaRP) Deutschland und Schweiz zum Thema „Raum- und Eisenbahnentwicklung in der Alpenregion"

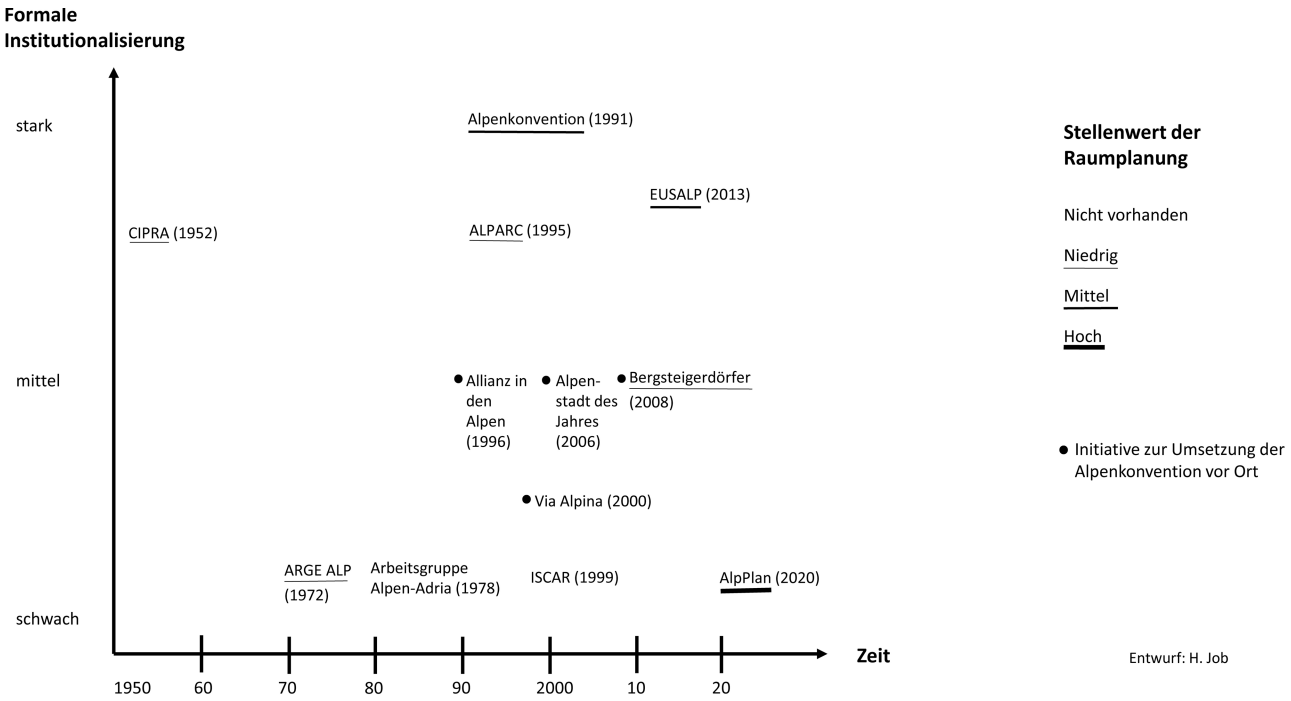


Abb. 1: Internationale Zusammenarbeit im Alpenraum und die Rolle der Alpinen Raumordnung

> **2010**: Gründung der Arbeitsgruppe (AG) „Tourismus und Regionalentwicklung" in der LAG Bayern – womit die Grundlage für eine kritische Analyse des bis dato alpenweit als Vorzeigeinstrument geltenden bayerischen Alpenplans gelegt wurde, an dessen rechtlicher Normierung und Perpetuierung im Landesentwicklungsprogramm Bayern seit 1972 die ARL-Mitglieder und Honorarprofessoren *Werner Buchner* und *Konrad Goppel* Anteil hatten (Job/Mayer 2013)

> **2016**: Unter deutschem Vorsitz der Alpenkonvention fand die „AlpenWoche" statt, in deren Rahmen auch der internationale Workshop „Alpenweiter Freiraumschutz" unter Beteiligung von Mitwirkenden aus der ARL durchgeführt wurde

> **2017**: Die von ARL-Mitglied *Tobias Chilla* geleitete AG „Grenzüberschreitende Raumentwicklung Bayerns" schloss ihre Arbeit mit einer Fachtagung ab (Job/Mayer/Haßlacher et al. 2017; Haßlacher/Pütz/Nischik et al. 2018). Dabei wurde mit einem kleinen Forschungsauftrag seitens der ARL all das initiiert, was nachfolgend dokumentiert ist:

> **2019–2022**: Interreg AlpineSpace Projekt „OpenSpace Alps – Sustainable development of alpine open spaces by enhancing spatial planning governance"

> **seit 2020**: Aufbau der **ARL European Working Group „AlpPlan – alpine spatial planning network"** mit folgenden Fachveranstaltungen:

- **Oktober 2020**: „Rethinking trans-national cooperation and the role of open spaces in spatial planning" – Kick-off meeting (online)
- **März 2021**: „Towards sustainable spatial development" – Strategic workshop (online)
- **Juli 2021**: International capacity building seminar for young professionals in cooperation with OpenSpace Alps project (Salzburg/AT)
- **Oktober 2021**: „Transnational lessons on the safeguarding of open spaces and the reduction of land take" – Conference in cooperation with BayStMWi (Berchtesgaden/DE, hybrid)
- **Juni 2022**: Joint conference with OpenSpaceAlps Final Conference (Bozen/IT, hybrid)
- **November 2022**: „Advancing Green Infrastructure Planning in the Alpine region" – Workshop (Wien/AT, hybrid)
- **Juli 2023**: AlpPlan Summer Course for young professionals and PhD-students (Avignon/FR)
- **November 2023**: „Ecological connectivity and spatial planning: From concepts to implementation" – Workshop (Ljubljana/SI, hybrid)
- **April 2024**: AlpPlan Doctoral Colloquium 2024 (online)

Außerdem erfolgte im Oktober 2023 die Gründung der international ausgerichteten Arbeitsgruppe (AG) „Grüne Infrastruktur in den Nördlichen Kalkalpen: Klimaschutz, Naturgefahren und Energiewende“ der LAG Bayern. Fachleute aus den Staaten Liechtenstein und Schweiz, den westösterreichischen Bundesländern Salzburg, Tirol und Vorarlberg sowie dem Freistaat Bayern sind darin aktiv.

Seit 2022 läuft zusätzlich noch bis 2025 das Interreg Alpine Space Projekt „PlanToConnect – Mainstreaming ecological connectivity in spatial planning systems in the AlpineSpace“. Im Herbst 2023 wurde in diesem Kontext das gemeinsame Format „AlpPlan/PlanToConnect Expert Platform on Green Infrastructure, Ecological Connectivity and Spatial Planning“ gegründet.

Gleichzeitig sind verschiedene Publikationen über die Arbeit im AlpPlan-Netzwerk in Vorbereitung, abgeschlossen oder bereits erschienen:

> Wissenschaftlicher Zeitschriftenbeitrag: Job/Meyer/Coronado et al. 2022

> Positionspapier aus der ARL 133: ARL 2022

> Zwei Publikationen mit kritischer Würdigung des Bayerischen Alpenplans anlässlich seines 50-jährigen Bestehens: Job/Meyer 2022a u. 2022b

> Themendossier/thematic collection auf **– arl-international.com –**: „Spatial planning for open spaces and Green Infrastructure in the Alpine region“ **https://www.arl-international.com/knowledge/thematic-collections/spatial-planning-open-spaces-and-green-infrastructure-alpine-region**

> Zwei Science Clips (2021): „Open Space Planning in the Alpine Region“: **https://www.arl-international.com/news/open-space-planning-alpine-region** und „How the Alpenplan regulates the spatial development of the Bavarian alps“: **https://www.arl-international.com/news/how-alpenplan-regulates-spatial-development-bavarian-alps**

> Story Map on AlpPlan Summer Course for Young Professionals and Students (2023): **https://www.arl-international.com/news/alpplan-story-map**

> AlpPlan Fachsessions auf wissenschaftlichen Konferenzen: z. B. International Mountain Conference 2022 (Innsbruck/AT) und Deutscher Kongress für Geographie 2023 (Frankfurt am Main/DE)

Generell scheint das Thema Raumplanung im Alpenraum aus grenzüberschreitender Perspektive in den letzten Jahren deutlich an Fahrt aufgenommen zu haben. Belege dafür finden sich in verschiedenen institutionellen Kontexten. Als wichtigstes Beispiel lässt sich die Alpenkonventionsarbeitsgruppe „Raumplanung und nachhaltige Entwicklung“ unter deutschem Vorsitz (Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen) nennen (s. hierzu auch den Beitrag von Daniel Meltzian im gleichen Heft). Im aktuellen Mandatszeitraum 2023–2024 wurde die AlpPlan-Lenkungsgruppe mit einem Gaststatus einbezogen. Die Arbeitsgruppe erarbeitet u. a. eine „Alpine Raumplanungsperspektive“ sowie einen praxisorientierten Umsetzungsleitfaden für das zugehörige Alpenkonventionsprotokoll „Raumplanung und nachhaltige Entwicklung“. Aus Sicht der Alpenkonvention sind außerdem die laufenden Umsetzungspfade des Alpine Climate Target System bzw. des Alpine Climate Action Plan 2.0 im Bereich Raumplanung sowie der jüngste Alpenzustandsbericht (RSA9) zum Thema „Alpine Towns“ zu nennen. Zur fachlichen Unterstützung der Alpenkonventionsaktivitäten im Bereich Raumplanung und -entwicklung wurde im Förderrahmen des europäischen Raumbeobachtungsnetzwerks ESPON die Targeted Analysis „Interface Territories across the Alpine region – InTerAlp“ ausgeschrieben und vergeben.

Im Kontext der EUSALP beschäftigen sich verschiedene Action Groups immer wieder mit Raumplanungsthemen. Als Beispiel kann hier etwa der Analysebericht „Climate-resilient spatial planning in the Alps“ (Schindelegger/Steinbrunner/Ertl 2022) im Rahmen der EUSALP AG 8 – Risk Governance angeführt werden. Auch wurde an der Schnittstelle verschiedener Action Groups ein „Joint Paper on Spatial Planning“ angefertigt, welches 2022 im Rahmen der EUSALP Landscape Conference vorgestellt wurde.

Auch Nichtregierungsorganisationen wie etwa die Alpenvereine oder die Internationale Alpenschutzkommission CIPRA haben das Thema der Alpinen Raumordnung verstärkt auf ihre Agenden genommen und setzen dabei wichtige Impulse in der politischen und fachlichen Debatte. Insbesondere CIPRA Österreich verfolgte diesen Themenschwerpunkt 2022 besonders intensiv mit dem Handbuch „Alpine Raumordnung: Ein Raumentwicklungskonzept für den Alpinen Raum“ (CIPRA Österreich/Umweltdachverband 2022) und einem dazugehörigen Workshop in Salzburg, an dem auch AlpPlan mit einem schriftlichen Beitrag und einem Vortrag fachlich beteiligt war.

Mit Blick auf die obenstehenden Ausführungen lässt sich zusammenfassend sagen, dass das Thema der Alpinen Raumordnung durchaus (wieder) lebhaft in der institutionellen Landschaft des Alpenraums bespielt wird. Dadurch wird es aber umso wichtiger, doppelte Arbeit zu vermeiden und Synergien der Zusammenarbeit zu suchen. AlpPlan ist daher um eine enge Zusammenarbeit mit den genannten Institutionen bemüht, um insbesondere wissenschaftliche und anwendungsorientierte Perspektiven stärker zusammenzubringen. Es gilt zudem, sich nicht in Strategieprozessen zu verlieren, sondern die als Synthesewissen grenzüberschreitend erzielten Erkenntnisse als praxisnahe Empfehlungen für eine Weiterentwicklung der Alpinen Raumordnung aufzubereiten. Damit wollen wir einen aktiven Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung dieses einzigartigen Natur-, Wirtschafts- und Kulturraums im Herzen Europas leisten.

Die EWG aus Akademiesicht und frühere europäische Forschungsaktivitäten der ARL

Mit der European Working Group (EWG) „AlpPlan – alpine spatial planning network" hat die ARL 2020 ein neues Format für die Zusammenarbeit auf internationaler Ebene eingeführt. Eines der wichtigsten Prinzipien der ARL-Arbeit aufgreifend, nämlich Expertinnen und Experten sowohl aus der Wissenschaft als auch aus der Praxis der räumlichen Planung und Entwicklung zusammenzubringen, bietet die EWG eine Plattform im Alpenraum, um politisch aktuelle und wissenschaftlich relevante Themen aufzubereiten, weiterzudenken und die Ergebnisse in politische und administrative Prozesse sowie in den wissenschaftlichen Diskurs einzubringen. In einem Punkt unterscheidet sich die EWG deutlich von einem weiteren international konzipierten Arbeitsformat der ARL, den Internationalen Arbeitskreisen (IAK): Die EWG ist längerfristig angelegt, nimmt somit die Perspektive einer kontinuierlichen Begleiterin der Entwicklungen in einem zentralen europäischen Raum ein und kann daher auf sich verändernde europäische, nationale und regionale Agenden raumbezogener Politiken im Alpenraum reagieren.

Mit den Internationalen Arbeitskreisen und der (ersten) European Working Group – weitere sollen folgen – wurden die europäischen Aktivitäten der Akademie in den letzten Jahren deutlich ausgeweitet und fokussiert. Institutionalisierte Formen international orientierter Forschung sind aber in der ARL nichts Neues. Bereits 1989 wurde eine deutsch-französische Forschungskooperation – vom seinerzeitigen Akademievizepräsidenten Prof. Dr. *Peter Treuner* – ins Leben gerufen, bei der auf französischer Seite die DATAR (Délégation à l'aménagement du territoire et à l'action régionale) eine tragende Rolle spielte. Zu Beginn standen vor allem ein Erfahrungsaustausch und die Suche nach gemeinsamen Themen im Mittelpunkt. Schnell erwuchs hieraus die „Deutsch-Französische Arbeitsgemeinschaft". Zudem wurden erste Weichen für entsprechende Kooperationen mit Expertinnen und Experten in Polen und der damaligen Tschechoslowakei 1990 gestellt. Prof. Dr. *Hans Kistenmacher* fungierte in dieser Zeit als „Europabeauftragter der ARL". In den 1990er Jahren hatten sich drei Arbeitsgemeinschaften mit Frankreich, Polen und der Tschechoslowakei bzw. der Tschechischen und Slowakischen Republik etabliert. In ihnen wurde Grundlegendes geleistet: Das Kennenlernen von Strukturen und Arbeitsweisen der Raumplanung in den Nachbarländern, selbstverständlich auch der grenzüberschreitende Dialog und eine vertrauensvolle Zusammenarbeit von Expertinnen und Experten, die wechselseitige Verständigung über zentrale begriffliche und konzeptionelle Grundlagen sowie die konkrete Bearbeitung von Arbeitsthemen, die aus der binationalen Perspektive der beteiligten Staaten entwickelt wurden, so etwa zur EU-Agrarstrukturpolitik oder zu den Potenzialen einer europäischen Raumentwicklungspolitik.

Im Laufe der 1990er Jahre erfolgten räumliche Erweiterungen der Gremien sowie eine Neukonstituierung als „Europa-Arbeitsgemeinschaften". Mit Deutschland und Frankreich als zentralen Partnern wurde die „Westeuropäische Arbeitsgemeinschaft", mit östlichen Nachbarn die „Europa-Arbeitsgemeinschaft für den mittel- und südosteuropäischen Raum" sowie die „Europa-Arbeitsgemeinschaft zum Ostseeraum" gegründet. In den Arbeitsgemeinschaften sollten international bedeutsame Themen identifiziert und diskutiert werden. Deren Bearbeitung war transnationalen Arbeitsgruppen vorbehalten – eine Arbeitsstruktur, die denen der Landesarbeitsgemeinschaften durchaus ähnelte. Ende der 1990er Jahre und zu Beginn des neuen Jahrtausends konnten auf dieser Basis wichtige raumentwicklungspolitische und planerische Themen in einem internationalen Kontext diskutiert werden, z. B. zur Einführung der gemeinsamen europäischen Währung, zur Agrarpolitik und zu grenzüberschreitenden Planungen.

Etwa Mitte der 2000er Jahre änderten sich diese europabezogenen Arbeitsformate. Die Europäischen Arbeitsgemeinschaften und ihre Arbeitsgruppen wurden aufgelöst – nicht ohne Widerstand der beteiligten Akteure. Die fortschreitende Internationalisierung vieler Lebensbereiche, der Bedeutungsgewinn der Europäischen Union sowie staatenübergreifender Ansätze zur Lösung wichtiger Probleme im Kontext von Globalisierung und Klimawandel machten eine neue Form des internationalen Arbeitens in der ARL notwendig. Die adäquate Antwort auf die geänderten Rahmenbedingungen wurde in der Schaffung Europäischer Arbeitskreise gesehen, aus denen später die Internationalen Arbeitskreise (IAK) erwuchsen. In den Europäischen Arbeitskreisen kamen Expertinnen und Experten aus Wissenschaft und Praxis zusammen, um an einer Fragestellung mit grenzüberschreitendem oder europaweitem Bezug zu arbeiten, beispielsweise zur Ausgestaltung der „Territorialen Kohäsion".

Die EWG „AlpPlan – alpine spatial planning network" stellt daher eine gute Verknüpfung von zwei zentralen Arbeitsprinzipien der ARL dar: Zum einen wurde erkannt, dass die ARL durch Arbeiten an konkreten Fragestellungen einen hohen Impact sowohl im politischen Raum als auch im wissenschaftlichen Diskurs erreichen kann. Dies gelingt immer dann am besten, wenn es sich um „Planungsprobleme" handelt, die in mehreren Staaten virulent sind, wie derzeit die Freiraumsicherung und -entwicklung im Alpenraum. Zum anderen wurde (wieder) erkannt, dass die Zusammenarbeit im internationalen Maßstab kein Selbstläufer ist. Der Aufbau und das Funktionieren einer Plattform aus Expertinnen und Experten, die sich regelmäßig austauschen und dabei Vertrauen zu Kolleginnen und Kollegen aufbauen können, ist eine wichtige Voraussetzung, um später gemeinsame Initiativen, Positionierungen oder Forschungsvorhaben zu generieren. Die Räume und Ressourcen dafür zur Verfügung zu stellen und diese verbindlichen Formen der fachlichen Vernetzung und der inter- und transdisziplinären Zusammenarbeit zu ermöglichen, ist ein zentrales Element der ARL als soziale Forschungsinfrastruktur. Mit dem AlpPlan-Netzwerk wurden die Grundlagen geschaffen, einen kontinuierlichen Austausch von Fachleuten im Alpenraum zu ermöglichen, aus dem vielfältige Initiativen der Forschung, Politikberatung und Bewusstseinsbildung entstehen können.

Literatur

ARL – Academy for Territorial Development in the Leibniz Association (Ed.) (2022): Safeguarding open spaces in the Alpine region. Hanover. = Positionspapier aus der ARL 133. URN: http://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0156-01339

Bätzing, W. (2015): Die Alpen. Geschichte und Zukunft einer europäischen Kulturlandschaft. München.

Chilla, T.; Streifeneder, T. (2018): Interrelational space? The spatial logic of the macro-regional strategy for the Alps and its potentials. In: European Planning Studies 26 (12), 2470-2489. https://doi.org/10.1080/09654313.2018.1532493

CIPRA Österreich/Umweltdachverband (Hrsg.) (2022): Alpine Raumordnung. Ein Raumentwicklungskonzept für den Alpinen Raum. Wien.

Haßlacher, P.; Pütz, M.; Nischik, G.; Knauf, C.; Mayer, M.; Job, H. (2018): Alpine Freiräume in der räumlichen Planung – Ein Plädoyer für mehr grenzüberschreitende Zusammenarbeit. In: Chilla, T.; Sielker, F. (Hrsg.): Grenzüberschreitende Raumentwicklung Bayerns. Dynamik in der Kooperation – Potenziale der Verflechtung. Hannover, 23-44. = Arbeitsberichte der ARL 23. https://www.arl-net.de/system/files/media-shop/pdf/ab/ab_023/ab_023_gesamt.pdf (26.04.2024).

Job, H.; Mayer, M. (Hrsg.) (2013): Tourismus und Regionalentwicklung in Bayern. Hannover. = Arbeitsberichte der ARL 9. https://www.arl-net.de/system/files/media-shop/pdf/ab/ab_009/ab_009_gesamt.pdf (26.04.2024).

Job, H.; Mayer, M.; Haßlacher, P.; Nischik, G.; Knauf, C.; Pütz, M.; Essl, J.; Marlin, A.; Kopf, M.; Obkircher, S. (2017): Analyse, Bewertung und Sicherung alpiner Freiräume durch Raumordnung und räumliche Planung. Hannover. = Forschungsberichte der ARL 7. https://www.arl-net.de/system/files/media-shop/pdf/fb/fb_007/fb_007_gesamt.pdf (26.04.2024).

Job, H.; Meyer, C. (2022a): 50 Jahre Bayerischer Alpenplan – Würdigung und Plädoyer für eine Weiterentwicklung. In: Natur und Landschaft. Zeitschrift für Naturschutz und Landschaftspflege 97 (3), 117-123. https://doi.org/10.19217/NuL2022-03-01

Job, H.; Meyer, C. (2022b): 50 Jahre Bayerischer Alpenplan – Startpunkt für eine zeitgemäße Weiterentwicklung. In: Jahrbuch des Vereins zum Schutz der Bergwelt. München. = Sonderdruck, 87. Jg., 1-54.

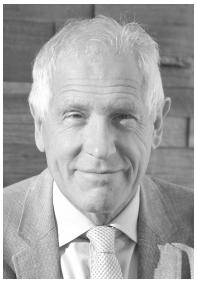
Job, H.; Meyer, C.; Coronado, O.; Koblar, S.; Laner, P.; Omizzolo, A.; Plassmann, G.; Riedler, W.; Vesely, P.; Schindelegger, A. (2022): Open Spaces in the European Alps – GIS-Based Analysis and Implications for Spatial Planning from a Transnational Perspective. In: Land 11, 1605. https://doi.org/10.3390/land11091605

Lambracht, M. (2023): Spatial Development in the European Alps: Topographic Potential Area as a Basic Indicator for Policy Debates. In: Papers in Applied Geography 10 (1), 81-88. https://doi.org/10.1080/23754931.2023.2264289

Meyer, C.; Job, H. (2022): Rahmenbedingungen und Herausforderungen des Alpenraums. In: CIPRA Österreich/Umweltdachverband (Hrsg.): Alpine Raumordnung. Ein Raumentwicklungskonzept für den Alpinen Raum. Wien, 16-22.

Schindelegger, A. (2019): Naturgefahren Risiko-Governance. Alpenzustandsbericht. Innsbruck. = Alpensignale – Sonderserie 7.

Schindelegger, A.; Steinbrunner, B.; Ertl, M. (2022): Climate-Resilient Spatial Planning in the Alps. An analysis of the integration of climate change adaptation and climate resilience in spatial planning systems and practice in the Alpine region (EUSALP Action Group 8). Wien.



PROF. DR. HUBERT JOB
ist langjähriges Akademiemitglied und leitet die ARL European Working Group „AlpPlan – alpine spatial planning network“. Hauptamtlich hat er den Lehrstuhl für Geographie und Regionalforschung am Institut für Geographie und Geologie der Julius-Maximilians-Universität Würzburg inne. Zu seinen Forschungsinteressen zählen: Schutzgebietsmanagement, Raumordnung und -planung, Regionalentwicklung und Umweltwahrnehmung.

Tel. +49 931 31 85552
hubert.job@uni-wuerzburg.de

© Theresa Piana

CONSTANTIN MEYER
ist Geschäftsführer der ARL European Working Group „AlpPlan – alpine spatial planning network“. Er arbeitet als Doktorand und wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Geschäftsstelle der ARL sowie als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Interreg Alpine Space Projekt „PlanToConnect“ am Lehrstuhl für Geographie und Regionalforschung der Julius-Maximilians-Universität Würzburg. Er forscht zu Fragen nachhaltiger Raumentwicklung, insbesondere zur Freiraumsicherung und Reduktion der Freiflächeninanspruchnahme.

Tel. +49 511 34842 65
constantin.meyer@arl-net.de

Foto: ARL/Joyce Gosemann

PROF. DR. ANDREAS KLEE
ist fachliche Ansprechperson für die ARL European Working Group „AlpPlan – alpine spatial planning network“ in der Geschäftsstelle der ARL. Er leitet langjährig die Zentralabteilung der ARL und ist seit dem 1. März 2024 kommissarischer Generalsekretär (m.d.W.d.G.b.) der Akademie. Zugleich hat er eine Honorarprofessur am Institut für Geographie und Geologie der Julius-Maximilians-Universität Würzburg inne.

Tel. +49 511 34842 39
andreas.klee@arl-net.de